DIE LOGEN-SCHWESTER

Kassel, 15. November 1932
5. Jahrgang Nr. 11

Mitteilungsblatt des Schwesternverbandes der U.O.B.B. Logen

Für die Redaktion verantwortlich: DR. DORA EDINGER, Frankfurt am Main, Gärtnerweg 55
Manuskripte sind an die Redaktion zu senden · Redaktionsschluß am 1. jeden Monats · Erscheinungstag am 15. jeden Monats
Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen · Bezugspreis und Bestellgeld 46 Reichspfennig für das Vierteljahr

ADRESSEN DES VORSTANDES: Anna Lewy, Stettin, Elisabethstraße 10, I. Vorsitzende · Dr. Frieda Sichel-Gotthelft, Kassel, Malsburgstraße 12, II. Vorsitzende · Margarete Wachsmann, Breslau, Carmerstraße 19, stellvertr. II. Vorsitzende und korresp. Schriftführerin Cilly Neuhaus, Mühlheim (Ruhr), Leibnitzstraße 10, protokoll. Schriftführerin · Bertha Falkenberg, Berlin N 54, Lottumstraße 22, stellvertr. protokoll. und korresp. Schriftführerin · Johanna Baer, Frankfurt a. M., Finkenhofstraße 40, Leiterin des Verbandsbüros, Kassiererin (für Geldsendungen: „Frankfurter Sparkasse von 1822, Postscheckkonto Frankfurt a. M. 1511 für Konto 8213/X Johanna Baer, Schwesternverband UOBB") Adele Rieser, Karlsruhe, Friedensstraße 8, II. Kassiererin (Verbandsbüro: Frankfurt a. M., Melemstraße 22, Else Zedner, Geschäftsführerin

Die Adressen der Kommissionen stehen am Schluß des redaktionellen Teiles

Aesthetizismus oder soziale Arbeit?

Von Dr. Else Rabin, Breslau

Das Logenleben in unseren Schwesterbünden hat sich ursprünglich auf der inneren Bindung an den sozialen Gedanken aufgebaut. Wenn wir uns die historische Entwickelung ins Gedächtnis rufen, dürfen wir mit einigem Stolz sagen: Die Schwesternvereinigungen der U. O. B. B.-Logen waren die Pionierinnen der organisierten Gemeinschaftsarbeit unter den jüdischen Frauen Deutschlands. Im Dienste der deutschen Frauenbewegung hatte bald eine Anzahl von bedeutenden Jüdinnen es sich zur Aufgabe gewählt, die körperlichen, geistigen und sittlichen Kräfte der weiteren und engeren Umwelt durch persönliche Hilfsbereitschaft zu fördern und zu stärken. Nachdem so einzelne versucht hatten, einen Einfluß auf die Gestaltung der physischen und moralischen Welt zu erlangen, schritt die Entwicklung auch im jüdischen Kreise von der Einzeltat zur Gemeinschaftstat vorwärts. Die im Jahre 1883 gegründeten Schwesternvereine des unabhängigen Ordens B'ne Brith waren es, die diese Aufgabe übernahmen. Dem ersten Verein in Breslau folgten Schwesternbünde in vielen Gemeinden. Sie alle hielten es für ihre besondere Pflicht, karitative Arbeit zu leisten. Fast zwei Jahrzehnte vor Gründung des **Jüdischen Frauenbundes** (1904) haben die Schwesternbünde diese Pflicht opfermutig übernommen und seitdem lange mit besonderer Hingabe durchgeführt. Der Krieg brachte insofern eine Wandelung, daß er dem

Ein Brief an alle!

Meine liebe Schwester !

Mit dieser vertrauten Anrede wende ich mich an jede einzelne von Ihnen in unserem ganzen großen Schwesternverband und bitte Sie, sich ganz persönlich angesprochen zu fühlen. Wir, d. h. die durch Ihr Vertrauen mit der Führung unseres Verbandes beauftragten Schwestern des Engeren Vorstandes, haben den dringenden Wunsch persönlicher Fühlungnahme nicht nur mit den Distrikts- und Vereinsvorsitzenden, sondern mit all den Schwestern, die aus der uns unbekannten Atmosphäre des ganzen Reiches sich ebenso wie wir Gedanken machen über die Vertiefung unserer Arbeit. Absichtlich möchte ich in diesem ersten Brief nicht näher ausführen, was wir darunter verstehen, vielmehr jede von Ihnen bitten, uns das Ergebnis Ihres Nachdenkens mitzuteilen. Wir hoffen, daß recht viele von Ihnen sich in einen Gedankenaustausch über dieses wichtige Gebiet, das unsere gesamte Arbeit betrifft, mit uns einlassen werden, sei es in Form von Privatbriefen an die unterzeichnete oder eine andere Schwester des Engeren Vorstandes, sei es in Form eines „offenen Briefes" in unserer „Logenschwester". Nur so können wir feststellen, ob Sie einverstanden sind mit den Wegen, die wir Ihnen zu gehen vorschlagen, und ob Sie, was wir hoffen, die Schwesternarbeit bereichern wollen durch Ihre Gedanken und Wünsche. Darüber hinaus aber wird durch die Anknüpfung persönlicher Beziehungen zwischen vielen von uns der Gedanke der Schwesterlichkeit eine weitere, von uns erstrebte, wertvolle Förderung erfahren und wir die Resonanz finden, die wir an führender Stelle brauchen. In erwartungsvoller Freude auf die Briefe, die die Post in den nächsten Tagen uns bringen wird, begrüßen wir Sie schwesterlich.

Der Engere Vorstand.
I. A.: Frieda Sichel - Gotthelft.

Wahlspruch „Alles für andere!“ die Richtung auf den eigenen enger begrenzten Kreis gab. Stärker denn je wurde die soziale Forderung in ihrer ganzen Schwere begriffen. Die Not der Schwestern und Brüder, die aus der freundlichen Helle gesicherter Lebensverhältnisse ins Dunkel glitten, öffnete die Augen, weitete die Herzen. Mehrere Schwesternbünde faßten Mut zu großzügigem Werk: Altersheime entstanden, Ferienerholungsheime für Erwachsene wie für Kinder traten ins Leben. Pläne für solche Gründungen erregten überall die Geister.
Ihre Verwirklichung erschien möglich zu einer Zeit, als die wirtschaftlichen Folgen des Krieges sich noch nicht in der vollen Tragik, alle erfassend, ausgewirkt hatten. Jetzt, da es so weit gekommen ist, erschlafft der Mut. Großzügigkeit und Elastizität, nicht der Wille zur Hilfsbereitschaft, schwinden angesichts der materiellen Not in unseren Kreisen. Die Zeit trägt ein Medusenantlitz. Wer sie erschaut, wird dem Kämpfer gleich, dem der schwertbewehrte Arm zu Stein wird.

Wir richten an unsere Schwestern die herzliche Bitte,

zur Erhöhung der Erträgnisse der „Ernestine Eschelbacher-Stiftung“ nach Kräften beizutragen durch Spenden auf Postscheckkonto Berlin 7000, Deutsche Effekten- und Wechselbank Frankfurt am Main, Abteilung Berlin, Konto Eschelbacher-Stiftung

Anders und einfacher ausgedrückt: Die Schwesternbünde klagen oft: „Wir können keine soziale Gemeinschaftsarbeit größeren Stiles mehr leisten. Alles scheitert, nicht am Willen, nicht an dem mangelnden Bewußtsein von der Notwendigkeit der Neuschöpfung, sondern an der pekuniären Lage.“
Dabei ergibt sich eine besondere Situation. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden für einzelne Notfälle verwandt. In großen Kreisen bedeutet dies eine Uebernahme bedeutender sozialer Pflichten. In kleinen Kreisen, wo die Verpflichtung geringer ist, bleibt hauptsächliches Arbeitsgebiet die Welt des Geistes. Man flüchtet zur Kunst, zur Beschäftigung mit geistigen Dingen. Und dabei entgeht man häufig nicht der Gefahr des Aesthetizismus, der nichts ist als der kennerische Genuß ohne die persönliche Verpflichtung eigener Handlung, eine rein äußerliche Betrachtungsweise der Künste, der Wissenschaften, die sich Anregung verschaffen will, wobei aus dem Empfangenen keine echten Antriebe entstehen. Die Tragik der Zeitverhältnisse hat solchem Aesthetizismus einen erbitterten Krieg erklärt. Sie fordert Handlung statt Betrachtung, Gabe statt Empfang. Sie verdunkelt das Bild der Kunst durch die düsteren Schatten der Not und läßt ihrer symbolischen Kraft nur so weit das Feld, als diese dazu beiträgt, das Bild des Lebens im lebendigen Spiegel ihrer Anschauung wieder zu geben. Der Mahnruf der Zeit bleibt auch nicht ungehört. Selbst, wo es nicht klar zum Ausdruck gelangt, ist man sich heimlich dessen bewußt: Schöngeisterei allein bleibt leerer Schall, gibt keine Daseinsberechtigung, ist letzten Endes Leerlauf, Scheinbeschäftigung statt Tat. Auch der Dienst an der Sache des eigensten Kreises genügt nicht. Das Gefühl der Unbefriedigung in unserem Logenleben, das wir nicht leugnen können, hat durchaus nicht in der inneren Armut der Ermüdeten, vielmehr in ihrer Sehnsucht nach neuem Reichtum die Ursache.

Bei solcher Gewißheit bleibt uns die Frage: Ist die Folgerung der Resignation berechtigt? Haben wir wirklich die Teilnahme an einer weiter gespannten sozialen Gemeinschaftsarbeit zu streichen, weil die großzügigen Gründungen, die wir uns einst zum Ziel setzten, Traumgebilde bleiben? Wir können und müssen dieser Frage ein entschiedenes „Nein“ entgegensetzen. Allerdings in demütiger Bescheidung. Wohl dem, dem es gelungen ist, „von der großen Schuld der Zeiten Jahre, Tage und Minuten“ durch ein umfassendes Werk zu streichen. Aber wohl auch dem dienenden Glied im Ganzen, dem Handlanger am Werk, der zu dem großen Bau Steinchen auf Steinchen reicht.
Wie dies gemeint ist? Die September- und Oktobernummern der „Logenschwester“ brachten anschauliche Beiträge zu der Frage: **Wie leisten wir soziale Arbeit?** Einen neuen Beweis erhalte ich soeben in meinem Arbeitsgebiet. Ein führender Schwesternbund, der die geistige Durchdringung des Logenlebens aus eigener Kraft zu leisten vermag, stellt der Kommission für geistige Arbeit freiwillig einen Betrag zur Verfügung, **damit die Beschäftigung von Vortragenden in den kleinen Schwesternbünden leichter ermöglicht werden kann.**
In intuitiver Erkenntnis der Notwendigkeit der Stunde wird hier das Grundgesetz für soziale Wirksamkeit befolgt: Konzentration, Vereinheitlichung, Unterordnung, ja Selbstaufgabe für eine Idee, die nicht allein dem eigenen engen Kreise gilt.
Der oft beobachtete Fehler sozialer Hilfshandlungen ist ihre Vereinzelung und Ziellosigkeit. Viele gute Herzen wenden sich hilfsbereit demselben „Fall“ zu. Und doch mißlingt das Werk, weil die Helfenden nicht aus genauester Kenntnis aller soziologischen und persönlichen Lebensverhältnisse des Hilfsbedürftigen handeln, weil sie planlos am einzelnen ins Auge fallenden Moment seines Leides herumkurieren, statt nach gemeinsamen Plan in geschlossener Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel dem Grundübel zu Leibe zu gehen.
Wir sehen, daß auch die großen, von Staat und Kommunen durchgeführten Hilfsaktionen noch nicht imstande sind, alle Mittel dem einheitlichen Ziel, der Gesundung erschütterter Kraft, zuzuführen. Die Uneinheitlichkeit der sozialen Gesetzgebung steht im Wege, die sich noch nicht zu einer für alle Leistungsgebiete und Fürsorgemethoden gleich geltenden Auffassung grundlegender Fragen der sozialen Hilfsarbeit durchgerungen hat, insbesondere bei der Wertung von Hilfsbedürftigkeit und Maß der Unterstützung, die schließlich vor allem vielfach noch nicht das Schwergewicht auf vorbeugende Arbeit legt.
Die Planlosigkeit im Großen diene jedoch hier nur als Parallele. Uns handelt es sich um das Werk im Kleinen. Und da steht der Stolz der kleinen Gruppe auf ihre Einzelleistung häufig der auf ein Ziel konzentrierten Arbeit entgegen. Wohl ist dieser Stolz mit der Tendenz, die innere Beziehung zum Werk zu behalten, innig verknüpft. Aber dem Auge schwindet dabei das klare Bild, es verliert den Blick für die große Linie. Und doch erfordert die Zeit die planmäßige Verwendung aller Mittel für ein Ziel. Kann es die einzelne Gruppe nicht aus eigener Kraft erreichen, dann muß sie mit anderen sich in der sozialen Hilfsarbeit zusammen finden. Sonst verflüchtigen sich die Kräfte, sonst bleibt unzulängliches Stückwerk, was, von allen gefördert, ein Ganzes werden könnte. Die Früchte sozialer Arbeit bleiben nicht weniger gut, wenn die Wurzeln des Baumes auf fremdem Boden eingelassen sind.
Wenn der eigenen Unternehmungskraft Schranken gesetzt sind, beteilige man sich hilfreich an den Werken des großen Ganzen! Wir müssen allerorts (vielfach geschieht es selbstverständlich) das Ziel wieder weiter stecken. Ueberall sind lokale gemeinnützige Institutionen

in Gefahr, zugrunde zu gehen. Ueberall propagiert der Jüdische Frauenbund soziale Werke, die die Gesamtheit angehen. Ueberall wirkt der Verband jüdischer Frauen für Palästinaarbeit für die Förderung von Einrichtungen, die der Berufsumschichtung und damit der Gesundung des jüdischen Volkskörpers dienen.

Die Grundzüge unserer **gesamten** jüdischen sozialen Arbeit sollten in unseren Schwesternbünden aufmerksamste Beachtung finden. Jede Organisation wird gern das Bild ihrer Arbeit entwickeln. Man sollte aber noch mehr geben als das willige Ohr! Wir leben in einer Zeit, in der viele der wirklichen Armut, andere aber der **Armutspsychose** verfallen sind. Für kleine und kleinste Sammlungen, bei denen man auch dem Groschen sein Ansehen läßt, ist in unseren Kreisen noch immer Raum.

Solch „heilige Kleinarbeit" dient dem Ganzen wie dem Einzelnen. Die Anstrengungen der jüdischen Gemeinschaft um eine Wandlung sozialer Mißstände werden den eigenen Kreis zu stärkerer Hingabe anspornen, werden den Glauben an die Kraft der Tat wieder neu beleben. Das Haus wird sich weiten, in dem wir heimisch sind. Grenzen werden aufgehoben, die uns einengen, Mauern abgetragen, an denen wir uns alle blutig stoßen. Verstehen wollen schafft Verständigung, die willig zur Mithilfe gebotene Hand schafft Bindungen. Zusammenschluß beseitigt Parteihaß, den wir Juden in der Zeit der schweren Angriffe von außen als doppelt unerträglich empfinden. Der kleinste Beitrag zu einer Sache, für die außerhalb unserer eigenen Reihen gekämpft wird, ist mehr als Geldeswert, Vertrauensgabe, und dadurch ein Beitrag zur Versöhnung der Gegensätze, zur Gewißheit der unverbrüchlichen Einheit des jüdischen Geistes durch die Liebe, die das Judentum uns eingepflanzt hat.

Damit verknüpfe sich die Aufklärungsarbeit über die Probleme und Methoden sozialer Hilfe. Ihre einzelnen Gebiete, die für uns besonders wichtigen Fragen der Berufsumschichtung wie der Siedelung, im weiteren: Mutterschutz, Fürsorge für Kinder, Gefährdete, Gefangene — um nur weniges zu nennen — müssen in ihren Grundzügen beleuchtet werden. Die historische Entwickelung der von Juden geleisteten Sozialarbeit ist ebenfalls der Beachtung wert.

In Tolstois Drama „Das Licht leuchtet in der Finsternis" sinnt der Held der Frage nach, ob man sich von Schumann und Chopin ergreifen lassen dürfe, solange Not und Elend anderer Menschen zu Boden drückt.

Das Judentum hatte immer Verständnis für die Freude am Schönen. „Japhets Schönheit in Sems Zelten" ist ein Bild für die Aufnahme griechischer Kunst in den Friedenstempel, der sich über der jüdischen Gemeinschaft wölbt. Doch nur durch erweiterte soziale Arbeit rechtfertigen wir den ästhetischen Genuß, das Streben, der Schönheit den Sieg über den Alltag zu sichern.

Aus den Distrikten

Niedersächsischer Distrikt.

Am Sonntag, den 20. November, vormittags 9¾ Uhr, findet in Göttingen die diesjährige Tagung des Niedersächsischen Distriktes statt. Nachmittags spricht vor Brüdern und Schwestern die Verbandsdelegierte, Schwester Dr. Frieda Sichel-Gotthelft, Kassel, über: **„Frauenprobleme unserer Zeit und ihre Forderung an die jüdische Frau".** Die Nachbardistrikte sind hierzu herzlichst eingeladen.

Bertha Kauffmann, Hannover,

Vierte Distriktstagung des Bayerischen Distrikts.

Die Tagung des bayerischen Distrikts führte die Schwestern am 25. und 26. September in München zusammen. Der Tagung ging am Abend des 25. September ein offene Loge voraus, in welcher Schw. Dr. Sichel-Gotthelft aus Kassel, die Delegierte des E. V. über „Frauenprobleme unserer Zeit und ihre Forderung an die jüdische Frau" sprach.

Am 26. September begann die eigentliche Tagung. In Vertretung der Brüder der M. Loge war Vizepräsident **Stahl** erschienen, welcher erwähnt, daß die Brüder großen Wert auf die Mitarbeit der Schwestern legen. Nach herzlicher Begrüßung aller Anwesenden durch Schwester **Finkelscherer** und Vizepräsident **Stahl** übernimmt die Distriktsvorsitzende Schwester Ida **Jakob** aus **Nürnberg** die Leitung der Tagung. Schwester Dr. **Sichel-Gotthelft** überbringt die Grüße des Schwesternverbandes. Schwester **Braun** verliest dann das Protokoll der letzten Distriktstagung. Sodann eröffnet Schwester Jakob die Reihe der Berichte durch einen **Bericht** über die geleistete Distriktsarbeit, die leider nicht so ausgefallen ist, wie sie gerne gewollt hätte, denn es ist jetzt keine Zeit, Neugründungen vorzunehmen. Es ist erfreulich, daß viele neue Schwestern einzuführen waren, ein Beweis, daß das Interesse am Logenleben zunimmt. Schwester Jakob hat an Tagungen in Stuttgart, Fulda und Berlin teilgenommen. Schwester **Jakob** bittet, jeweils am 8. Juli der **Eschelbacher Stiftung** zu gedenken und gibt Schwester **Braun** anschließend das Wort zum Kassenbericht, worauf dieser Entlastung erteilt wird. Auf Veranlassung von Schwester Jakob wurden den einzelnen Vereinigungen je 30 Mark vom Distrikt zurückerstattet; hiernach ist der Bestand der Kasse noch 400 Mark. Schwester Jakob regt an, den einzelnen Vereinigungen **Rednerinnen** von **auswärts** kommen zu lassen. Schwester Sichel bittet, den Rest des Geldes **nicht liegen zu lassen**, sondern zu guten Zwecken zu verwenden. Sie sagt ferner, daß sie zuerst eine Gegnerin der Einteilung in Distrikte gewesen sei, daß sie sich jetzt aber davon überzeugt habe, daß die Distrikte eine Notwendigkeit seien, und Gutes leisten. Schwester **Schalmann, München**, fragt, ob es nicht angängig sei, die Beträge für den Distrikt herabzusetzen, nachdem der Kassenbestand doch günstig sei. Schwester Jakob und Sichel antworten, daß dieses aus Verbandesgründen der Gleichmäßigkeit wegen nicht möglich sei. Schwester Schalmann berichtet über die Tätigkeit der Münchener Schwestern. Es sind 12 Vortragsabende und außerdem gesellige Abende veranstaltet worden. Für die Schwestern wurde ein **Handelskursus** abgehalten. Der **Besuchausschuß** hatte über 150 Besuche zu machen. Die **Zusammenarbeit mit den Brüdern** war recht erfreulich. Eine neue Einrichtung war die **Kinderspeisung**, die durch große Aufopferung der Schwestern ermöglicht wurde. Für die Schwestern fand ein **Handarbeitsverkauf** statt. Zu sozialer Arbeit und Arbeit an der Jugend waren die Schwestern immer bereit. Für die kleinen Kinder fand ein Chanukka-Nachmittag statt. Die Logenkinder hatten in Sparkästchen 175 Mark gesammelt, die als Spende der Kinder für die Kleinsten Verwendung fanden. Dann gibt Schwester **Bamberger** den Tätigkeitsbericht der **Nürnberger Schwesternvereinigungen**, und betont in erster Linie das harmonische Zusammenarbeiten der beiden Schwesternvereinigungen. Beide arbeiten gemeinsam in der Schwesternberatung, um den in Not geratenen Schwestern neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen und ihnen auch sonst in jeder Weise mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es werden gemeinsame Vorträge auf allen Gebieten gehalten und musikalische Darbietungen gebracht. Auch hatten die Schwestern einen Abend zur Aussprache mit der Logenjugend arrangiert, der den beiden Präsidenten dann Gelegenheit gab, die gesamte Nürnberger jüdische Jugend zu erfassen und zu organisieren. Die Logenjugend selbst trifft sich in loser Verbindung jeden Donnerstag abend im Logenheim. Sehr erfreulich ist, daß die reichhaltige Bibliothek durch Neuanschaffungen bereichert werden konnte. An die Zentral-Wohlfahrtsstelle, die in Nürnberg die ganze Wohlfahrtspflege in der Hand hat, werden monatlich namhafte Beträge abgeführt. Ferner werden der Jugendhort und der Mädchenklub von den Schwestern in jeder Weise unterstützt. Chanukka fand die alljährliche Bescherung unserer Schützlinge im selben Umfange wie bisher statt. An den Dienstagnachmittagen war immer ein Verkauf von Handarbeiten (von Schwestern gefertigt), der erfreuliche Resultate brachte. Hierauf gibt Schwester Dina **Forchheimer**, die Vorsitzende des Schwesternbundes des I. H.

Loge Nürnberg, den Arbeitsbericht der **Coburger Schwestern**, die trotz ihrer kleinen Zahl es sind bloß 20, Schönes leisten. Sie hatten 16 Vorträge und außerdem Diskussions-Nachmittage. Eine neue soziale Einrichtung ist in Coburg die Pfund-Spende.

Schwester Sichel betonte hierauf die Wichtigkeit der Wahl, nicht nur einer ersten, sondern auch der zweiten Vorsitzenden und der Schriftführerin, weil diese den Nachwuchs bilden sollen. Es folgen die **Kommissionsberichte**. Schwester Jacob sagt, daß der Bericht der **Erholungsfürsorge** noch nicht abgeschlossen sei und noch nicht vollständig gegeben werden könne; sie berichtet ferner über die **Kinderfürsorge** und bittet gleich, das **Verbandsbüro** und das **Verbandsblatt** mehr in Anspruch zu nehmen, letzteres auch bei **Familiennachrichten** und bemerkt außerdem, daß von Nürnberg aus angeregt worden sei, die Handarbeiten in den Distrikten auszutauschen, um durch Abwechslung die Kaufkraft anzuregen. Schwester **Blumenstein** gibt einen Bericht über **Jugendfürsorge**. Schwester Sichel gibt den Bericht über die Arbeit der geistigen Kommission, das Archiv usw. Schwester **Friedmann** berichtet über die Arbeit der **Auslandskommission**. In der Nachmittagsversammlung gibt dann Schwester **Schlesinger**, Frankfurt, das Referat über **Schwesternberatung**. Sie führte aus, daß in dieser schweren Zeit nur straffste Organisation am Platze sei. Die lokale Arbeit dürfe nicht gedrosselt werden, weil der Verband aus ihr den größten Nutzen habe, aber die Fäden müßten in einer Hand zusammenlaufen. Ein schweres Problem sei die Erfassung der offenen Stellen, man habe nicht nur mit dem Antisemitismus zu rechnen, sondern auch die jüdischen Arbeitgeber selbst weigern sich oft, jüdische Angestellte zu beschäftigen. Sie ist der Meinung, daß für **jede** Schwester, die einen Erwerb suche, in einer größeren Stadt auch etwas zu finden sei, wenn man sich nur die nötige Mühe mache. Es sei Sache der einzelnen Distriktsvorsitzenden, diese ganze Sache zu überwachen, Anregungen zu geben und miteinander die gehabten Erfahrungen auszutauschen.

Schwester Jakob eröffnet dann die Diskussion, die sich sehr lebhaft gestaltet und an der auch der Präsident der München-Loge, Dr. **Klugmann**, teilnimmt. Dann schließt mit herzlichen Dankesworten an alle Mitarbeitenden Schwester Jakob die sehr gut verlaufene Tagung.

Ida Braun, Schriftführerin.

Aus den Kommissionen

Zentrale der Kommissionen für Schwestern-Beratung, Frankfurt a. M.
Martha Schlesinger, Wolfsgangstraße 104

Abteilung Erwerbsmöglichkeiten

Diese Kommission ist weiter bemüht, sich für geeignete Berufe zu interessieren und die ratsuchenden Schwestern auch bei der Propaganda zu unterstützen. Auf Grund ihrer Resultate bittet sie die Vorsitzenden aller Schwestern-Beratungskommissionen sich von Fall zu Fall direkt an sie zu wenden und ihre Schwestern auf die Zentrale aufmerksam zu machen, sofern es sich nicht um arbeitsunfähige oder im Alter zu vorgeschrittene Fälle handelt. Die Anfragen müssen bereits ganz genaue Angaben über Namen, Adresse, lückenlosen Lebenslauf, besondere Eignungen und Kenntnisse enthalten.
Briefmarken oder frankierte Kuverts sind allen Anfragen an die Zentrale beizulegen, wenn eine Antwort erwartet wird.

Bewerberinnen, deren Angelegenheit geregelt ist und offene Stellen, die besetzt wurden, sind sofort der Zentrale zu melden.
Die Zentrale bearbeitete im Oktober 158 neue Fälle. Davon 67 offene Stellen und Stellengesuche, 91 Auskunftserteilungen und Beratungen, 6 Nachfragen nach Erwerbs-Möglichkeiten.
Erledigt wurden von der Zentrale Frankfurt 18 Fälle, mit anderen Schwesternvereinen 62.

Von staatlich geprüften Bewerberinnen wurden erledigt:
B. 2441, B. 2447, B. 2550, B. 2508, B. 2609, B. 2690, B. 2599, B. 2676, B. 2601, B. 2282, B. 2369, B. 2660, B. 2517, B. 2438, B. 2362, B. 2619, B. 2578, B. 2421, B. 2515, B. 2694, 1013, 991, 967, 1007, 1011, 995, 992, 1014, 965, 1018, 952, 950, 943.

Stellengesuche von staatlich geprüften Bewerberinnen.

B. 2648. **Köln:** Werklehr., 32 J., m. Hort- u. Kindergart.-Prax., sehr empf., soz., pädag., vorzügl. Leist., Anfert. von Blockflöten, sehr anr. Hortarb., für schwer erziehb. Kdr.

B. 2621. **Frankfurt a. M.:** Kindergärtn., Hortn., **Privatkinderhort**, Beaufs. von Schularb., Spaziergänge, Begl. z. Sport, Gymnast., engl. u. franz. Sprachkenntn. im Lande erworben. **Ganz zeitgemäße Preise.**

Vorzüglich empfohlene Kindergärtnerin, lib. und orth. aus älteren Akten.

B. 2701. **Berlin: Säuglingspfleg., Stütze u. Krankenpfleg.**, 31 J., erstkl. Zeugn., geeign. f. mutterlosen Haush.

B. 2681. **Burkhardtsdorf i. Erzgeb.:** Säuglingspfleg., 20 J., Sprechstundenhilfe, m. allgem. u. Kinderprax., in In- od. Ausland, Assist. bei Operat., kl. Laborarb., Elektrotherapie, Röntgenaufn., auch im Kassenwesen vertraut.

B. 2686. **Breslau:** Säuglingsschw., 27 J., gr. Prax., 2½ J. klin. Arb. im städt. Krkh., jetzt Sprechstundenh., sehr anpassungsfähig.

B. 2698. **Heidelberg:** Säuglingsschw., 25 J., 1 J. in London, 4½ J. in Säuglingsheim, Ia Zeugn., f. Heime od. privat.

B. 2679. **München:** Krankenschw., für Erw. u. Kdr., 22 J., Säuglingsschw., Ia Empfehlungen.

B. 2555. **Leipzig:** Kindergärtn., Wirtschaftsleiterin, krankenpfl. bes. bef., 42 J., str. orth., erstkl. Zeugn., f. Heim, frauenlosen Haush. ganz bes. geeignet.

B. 2540. **Mecklenburg:** Erzieh., 24 J., vorzügl. Haushaltskenntnisse.

B. 2687. **Berlin:** Wirtschaftsleit., f. Heime, sehr g. Zeugn.

Besonders empfohlene Wirtschaftsleit., Erzieh., Assistentinnen aus älteren Akten.

B. 2675. **Berlin:** Wohlfahrtspfl., Hauptfach Jugendwohlf., 27 J., gr. Prax., erstkl. Zeugn. u. Empfehlungen.

B. 2695. **Berlin:** Jugendleit., 29 J., vorzügl. Vorbild., sehr gute Zeugn., **evtl. privat.**

B. 2706. **Köln:** Jugendleit., 26 J., gr. Prax., Ia Zeugn., f. **Kindergarten oder Hort.**

B. 2687. **Essen:** Dolmetscherin u. Uebersetzerin, 21 J., in Frankr. Ausldsstud. als Sekretärin, außerord. gewandt.

B. 2517. **Frankfurt a. M.:** Dipl.-Handels- u. Gewerbelehr., 31 J., f. Schulen u. Kurse f. Handelswissenschaften, sehr gute Zeugn. u. Empfehlungen.

B. 2688. **Elberfeld:** Hauswirtschafts- u. Gewerbelehr., 25 J., m. Prax., fremdsprachl. erf. in hauswirtschaftl. Betrieb od. als Gewerbelehr. f. Berufsschulen.

B. 2692. **Bonn:** Assist. f. Zahnarzt, 23 J., priv. od. Klinik ab Ostern.

B. 2668. **Bielefeld:** Vorexaminante, 20 J., s. f. April St. als Praktik. in Apoth.

B. 2636. **Karlsruhe:** Aerztin als Assist., 24 J., approb., int. neurol. od. Kdrabteilg.

B. 2699. **Grenzmark:** Röntgen-Assist., 21 J., als Sprechstundenh., Röntgen-Diagn. und Therap., Urin-, Blut- u. Stuhlunters., Diath., Ia Zeugn. aus Sanatorium.

Lehrlingsstelle in Apotheke für Ostern gesucht.

Offene Stellen für staatlich geprüfte Bewerberinnen.

1022. **München:** Erz. f. Nachm. z. Beaufsicht. d. Schularb., sportliebend.

1021. **Mannheim:** Erzieherin f. größ. Kinder (Beaufsicht. der Schularb., Stütze der Hausfrau.

1026. **Frankreich:** Erfahr. u. gewissenh. Erz. z. 2 Kdrn. ges., 20 J., au pair Stelle ohne jede Vergütung.

4780. In **London** leb. deutsche Familie s. für 14½jährige Tochter, die studienhalber nach **Berlin** kommt, Austausch evtl. m. jg. Herrn in nur geistig sehr anreg. Familie, evtl. schon im November.

Wir werden von Nürnberg dringend gebeten, auf das Erlernen der Expreßreinigung als sehr günstige Berufsausbildung aufmerksam zu machen. — Ebenso von Hannover auf die Kurse für Schönheits- und Gesundheitspflege.

Hausdamen und Stützen suchen Stellung.

3347. **Köln:** 23 J., als Stütze in gut bürgerl. Hs., tüchtig in Haush., Kochen, Backen, Nähen, musik., kinderl., s. Stelle m. Taschengeld, lib.

3348. **Heidelberg:** 31 J., Wwe., sehr geb. u. musik., bef. Haush. selbst. zu leiten u. Kdrerzieh., auch Sprechstundenhilfe, erste Ref. u. Zeugn., lib.

3374. **Eisenach:** Anf. 40, Wwe., tücht. Hausfr., firm in all. Büroarb., sucht Stelle in Geschäft oder frauenlosen Priv.-Haush., orth.

3377. **Meiningen:** 39 J., Hausd. in ungekünd. Stellg., sparsam, in Krankenpfleg. erf., heiteres Wesen, lib., s. aus wirtschaftl. Gründen anderen Wirkungskreis.

3382. **Berlin:** 32 J., sucht selbst. Posten in Haush. oder Heim, sprachgewandt, sportlieb., Dame m. besond. pädagog. Begabung, allerb. Zeugn., lib.

3392. **Breslau:** 47 J., s. Vertr.-Posten a. Hausd., Empfgs.-Dame, Filialleiterin, Hotel, Sanator. od. Pension, a. in Warenhaus i. Erfrischungsraum, lib.

Kaufmännisch Berufstätige, Haustöchter, auch m. geschäftlicher Tätigkeit, suchen Stellung.

3317. **Liegnitz:** 22 J., als Haustochter in Koch. u. sämtl. Hausarb. erf., perf. in Stenotyp., 3 J. Prax. in Anw.-Büro, würde sich auch in Geschäft betätigen, lib., freie Verpfleg. u. Taschengeld.

3340. **Breslau:** 24 J., als Haustochter od. zu kl. Kdrn. od. als Verk. f. Trikot., Wäsche, Herrenart., bewand. in Führ. von Kasse u. Karthotek, lib.

3343. **Aschaffenburg:** 19 J., als Haustochter nach nordd. Großstadt, lib., gute Haushaltskenntn., Taschengeld erwünscht.

3349. **Düsseldorf:** 18 J., gut angel. Haustochter m. geschäftl. Tätigk., bew. in Stenotypie, kinderl., lib., s. pass. Wirkungskreis.

3351. **Görlitz:** 22 J., als Haustochter evtl. m. Bürotätigk. od. als Verk., gute Zeugn., lib.

3360. **Frankfurt a. M.:** 20 J., mögl. in Großstadt, Obersek.-Lyc.-Reife, 1 J. kaufm. Handelssch., z. Z. in väterl. Gesch. tät., zur Erweiter. ihrer Kenntn., a. zu Kdrn. von 4—10 J., evtl. vorm. Bürotätigk., nachm. mit Kdrn., m. Fam.-Anschl., wo Mädchen vorhanden.

3393. **Westpreußen:** 27 J., s. Wirkungskr. in Büro, Haush., bei Kdrn. od. a. Reisebegleiterin, mögl. Süddeutschl., gute engl. u. franz. Sprachkenntn., lib.

3396. **Duisburg:** 22 J., Absolv. der höh. Schule, m. Koch- u. Nähkenntn., s. Stelle als Haustochter ohne gegens. Vergüt., mögl. in Württemberg, lib.

3397. **Erfurt:** 21 J., lib., s. Tätigk. in Büro od. als Haust. m. Bürotätigk., Obersek.-Reife, Frauen- u. Handelsschule abs., 3 J. Büroarb. u. Verk., Führerschein 3b.

3399. **Königsberg i. Pr.:** 31 J., geb. Dame als Stütze, auch m. geschäftl. Tätigk., Verkauf, Kasse o. Büro, Stenotyp., evtl. in Lebensmittelgeschäft, besch. Ansprüche, nicht orth.

3400. **Sondershausen:** 19 J., lib., s. gegen Taschengeld Stelle zur Mithilfe im Haush. od. Geschäft.

3401. **Landau:** 21 J., lib., s. Haust.-Stelle in Großstadt od. als Empfangsdame bei Arzt, bisher in väterl. Gesch. tätig, kinderl., gute Schulbild., Kurs in Handelssch. u. i. Nähen.

Aus älteren Akten sehr viele Stellung suchende Hausdamen, Stützen, Haustöchter, sowie kaufmännisch Berufstätige mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen, rituell und liberal. Wir haben leider wiederholt feststellen müssen, daß Logenangehörige durch Tageszeitungen offene Stellen zu besetzen suchen. Wir bitten doch dringend, solche offene Stellen zunächst bei uns anzumelden, damit wir Stellungsuchende zur Bewerbung veranlassen und auf diese Weise Logenangehörige untergebracht werden. Ebenso bitten wir, den Bewerbern die eingesandten Lichtbilder und Zeugnisabschriften jeweils schnellstens wieder zurückzuschicken.

Existenzgründung.

Für **Berufsphotographin** mit geschäftlichen Kenntnissen bei älterer Dame in Koblenz Möglichkeit zur Beteiligung am Geschäft oder späterer Uebernahme; zunächst freie Station und größeres Taschengeld, sowie persönlichen Anschluß.

Offene Stellen.

4183. **Flatow i. Westpr.:** Für Haustochter als Stütze in Haushalt und Geschäft, mit Buchführungskenntn.

Pensions- und Zimmerangebote.

Aus fast allen Logenorten sind freie Zimmer und Pensionen in jeder Lage und für alle Ansprüche gemeldet; bei Bedarf bitten wir dringend, Adressen bei uns anzufordern.

Wegen Vermittlung von **Pensionen** und **Zimmern** wende man sich in Berlin an Frau Ida Littmann, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 5; in Bonn an Frau Irma Oberländer, Koblenzer Str. 132 a; in Breslau an Frau Lilly Pollack, Zimmerstr. 11; in Frankfurt a. M. an Frau H. Reinheimer, Beethovenstr. 64; in Freiburg i. B. an Frau Martha Weil, Gartenstr. 16; in Göttingen an Frau Gertrud Hahn, Merkelstr. 3; in Hannover an Frau H. Goldschmidt, Heinrichstr. 36; in Heidelberg an Frau Laura Oppenheimer, Landfriedstr. 7; in Karlsruhe an Frau Frieda Stern, Beethovenstr. 11; in Köln an Frau Flora Kaiser-Blüth, Köln-Braunsfeld, Raschdorffstr. 17; in Königsberg i. Pr. an Frau Helene Arnsdorff, Vorderroßgarten 1-2; in Leipzig an Frau Rosa Lampel, König Johannstr. 23; in München an Frau Ida Blumenstein, München-Harlaching, Achleitnerstr. 4; in Mannheim an Frau Ida Esslinger, D. 7. 2; in Stuttgart an Frau Flora Brandt, Reinsburgstr. 154.

Zimmer - Angebote.

4780. **Würzburg:** Komfortabel einger. Zimmer m. fl. W. abzugeben.

Erledigte Fälle.

4772, 4709, 4765, 4173 a, 3391, 4181, 4159, 4175 a, 3369, 3381, 3389, 3353, 3352, 4180, 3395, 3380, 3373, 4773, 4179, 3386 a, 4177.

★

Kommission für geistige Arbeit.

Mitteilungen der Vortrags-Organisation.

Nachtrag:

Schw. Dr. Dora Edinger, Frankfurt a. M.:
„Die Frau im neuen Rußland".

Archiv-Kommission für Festspiele.

Durch verspätete Einsendung infolge der Feiertage konnte die Mitteilung unseres Archives für Festspiele in der Oktobernummer der „Logenschwester" leider nicht mehr Aufnahme finden!

„Gemeinschaftsbewußtsein" zu pflegen, ist mehr denn je die Aufgabe unserer Logen. Nichts dient diesem Streben mehr, als die festliche Ausgestaltung von Chanukkafeiern. Sie spenden verzagten Herzen den Trost, daß schon unsere Ahnen durch schwerstes Schicksal von Gott zu Freude und Frieden geleitet wurden!

Unsere Chanukka-Festspiele bieten Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit zu frohen Feiern.

Das Archiv hält eine reiche Auswahl zur Verfügung und hat die Gebühr für das einmalige Aufführungsrecht auf **3 M.** ermäßigt, um dem kleinsten Kreis ein Chanukkaspiel zu gestatten.

Unsere Bezugsbedingungen, um deren Innehaltung wir dringend bitten, sind: Nur das gewählte Festspiel 14 Tage zu behalten, und die übrige Auswahl innerhalb 8 Tagen zurückzusenden. Portovergütung ist beizufügen. — Alter und Anzahl der mitspielenden Kinder möchte bei Anforderung von Festspielen angegeben werden:

Vorhandene Festspiele für Chanukka:

Heut ist schulfrei auf dem Monde. — Alice Cohn, Hamburg,

Bei der Märchenfrau. — Alice Cohn, Hamburg,

Fee Wunderhold. — Toni Lewy, Magdeburg,
Zirkus Makabi. — Tony Lewy, Magdeburg,
Hanna's Traum. — Cläre Dreyfuß-Hirsch, Karlsruhe,
Die goldne Stufenleiter. — Rosi Graetzer, Kryschanowitz (Umrahmende Musik von Kapellmeister Hans Krieg, Breslau.)
Elias. — Eva Schlesinger, Beuthen,
Das Rutenweibchen. — Ida Blumenfeld, München,
Szenen aus den Maccabäern. — Rosi Graetzer,
Ein Chanukkawunder. — Rosi Graetzer,
Wie in der Laubhütte ein Chanukkaspiel entstand. — Irma Dresdner, Frankfurt a. M.,
Ein Traum am Chanukka-Abend. — G. Elias, Breslau,
Wie Lots Weib zur Salzsäule wurde. — Suzanne Auerbach, Köln,
Die Weltreise. — Ruth Lindner, Ratibor,
Ein froher Chanukkaabend. — Toni Lewy, Magdeburg,
Chanukkarevue. — Georg Herzberg, Braunschweig,
Chanukkazauberspiel. — Hilde Pisk, Wien,
Vom guten König David. — Alice Cohn, Hamburg,

Neuerscheinungen 1932:

„Seid eilig einig". (Ein Possenspiel von Vereinsgeistern: Loge, Jungfrauen, Frauen, Central-Zionistenverein) von Käte Pick,
Der Felsen der heiligen Buchstaben (nach einer biblischen Legende) von Rosi Graetzer.
Alle Anforderungen, Anfragen, Zusendungen sind erbeten an Frau Rosi Graetzer, Kryschanowitz, Breslau I Land.

Die Archivkommission:
Rosi Graetzer, Kryschanowitz, Käte Pick, Beuthen,
Liesel Oppenheim, Frankfurt a. M.

Musikarchiv.

Des Sanges Lied aus der Araber Mund
besingt der süßen Liebe holden Bund.
Rom singt von Kämpfen uns und Kriegen,
Von Heldentaten, Rachesiegen.
An Witz und Geist ist Hellas Muse groß,
Rätsel kommen aus der Inder Schoß,
Doch Lieder die zu Gottes Ruhm erklingen,
Vermag allein nur Israel zu singen!

So sang in alter Zeit Abraham Ibn Esra. — Auch heute singen wir zu Gottes Ehre, zum Lobe der Natur, auch heute haben wir hochbegabte Musiker, in deren Melodien sich jüdischer Geist, jüdisches Empfinden widerspiegelt! Allein der Widerhall, den diese Lieder in unseren Reihen finden, ist nicht mehr der begeisternde, wie zur Zeit unserer Vorfahren. Und es muß wieder anders werden! Wir müssen uns bemühen, diese schöne Musik kennen zu lernen und sie uns zu eigen machen. Die Zeit schreitet vorwärts, auch auf dem Gebiete der Musik und auch wir wollen den Anschluß daran nicht versäumen! Und es wird Ihnen ja so leicht gemacht, sie können, wie Ihnen bereits bekannt ist, durch das Musikarchiv die schönsten, innigen Lieder, interessante Kompositionen für alle Instrumente erhalten, die Bestände werden laufend erweitert; es sind wieder neue Lieder, leicht ausführbare Klavierstücke hinzugekommen. — Als Neuerung bringt das Musikarchiv Programme für die Ausgestaltung von Abenden, bei welchen Musik, Literatur, Malerei in gemeinsamen Rahmen geboten werden. Das Vortragsarchiv hat sich bereit erklärt, zum Thema passende Referate, oder Unterlagen dazu, zur Verfügung zu stellen. — Es seien hier nur einige von den in Aussicht genommenen Themen verraten. Gottes und Menschenliebe in der modernen biblischen Musik; Kindliches Leben im Spiegel der modernen jüdischen Musik; Die Natur in der modernen jüdischen Musik; Die Bibel als Anregerin zur Kunst; Das jüdische Lied im Laufe der Zeiten; Was erzählt uns das Ghetto-Lied?; Das jüdische Volkslied; Festesfreuden! usw. Ausführende Künstler würde die Vortragsorganisation gerne vorschlagen. Aus diesen Ausführungen ersehen Sie, daß wir in der Lage sind, interessante Hinweise zu geben, vielen Wünschen gerecht zu werden und jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen.

Für das Musikarchiv der K. G. A.:
Emma Dreifuß, München, Mozartstr. 10.

Aus dem Verbandsbüro

Ernestine Eschelbacherstiftung. An Spenden gingen im Oktober ein: Schwesternvereinigung der Westfalialoge Bielefeld: M. 10.—, Schwester Rosi Graetzer, Kryschanowitz: M. 10.—. Wir danken auch an dieser Stelle herzlichst.

Neue Vorsitzende: Koblenz, Schwesternvereinigung der Eintracht-Loge, 1. Vorsitzende Schwester Aenne Adler, Johannes-Müllerstraße 11.

Adressenänderungen. Karlsruhe, Schwester Bessi Ellern wohnt jetzt Haydnplatz 2. Kassel, Schwester Gustl Katzenstein, Vorsitzende des Hess. Distriktes, wohnt jetzt Kaiserstraße 15. Nürnberg, Schwester Sara Bamberger wohnt jetzt Knauerstraße 15.

Wichtig. Die lieben Schwestern Vorsitzenden werden herzlichst gebeten, Anfragen nicht an die Verbandsvorsitzende, Schwester Anna Lewy, zu richten, sondern sie an das Verbandsbüro gelangen zu lassen, das sie nötigenfalls weiterleitet.

Logenjugend

Zu Beginn des Wintersemesters, an dem Hunderte von jungen Logensöhnen und Töchtern fremde Städte beziehen, um sich dem Studium oder einer sonstigen Arbeit zu widmen, möchten wir die Adressen der Schwestern, die sich um die auswärtige Logenjugend bemühen, angeben, nicht ohne nochmals auf den Zweck und die Wichtigkeit dieser Tätigkeit hinzuweisen.

Diese Schwestern haben es übernommen, die Jugend

1. in Wohnungs- und Wirtschaftsfragen zu beraten,
2. in Krankheits- und sonstigen schwierigen Fällen zu betreuen,
3. in Logenkreise einzuführen,
4. zu Logenveranstaltungen heranzuziehen,
5. zu geselligen Zusammenkünften, und zu geistiger und sozialer Arbeit zu vereinen.

Um dieser vielgestaltigen und nicht immer leichten Aufgabe gerecht zu werden, müssen die Schwestern mit viel Liebe und Verständnis an sie herangehen. Sie sind dabei aber auch angewiesen auf die rege Mitwirkung der Logenpräsidenten, der Logenangehörigen, der einheimischen Jugend, vor allem aber auf die Bereitwilligkeit der auswärtigen, sich zu melden und die gebotenen Möglichkeiten auszunützen und mitzugestalten.

Ein Netz gegenseitiger Hilfe, gegenseitigen Sichverstehens und Sichkennenlernens kann sich so über ganz Deutschland ausspannen und uns und der Jugend Segen bringen. Schwester Ida Blumenstein.

*

Wir bitten sehr, die untenstehenden Adressen der Schwestern, die sich für die auswärtige Logenjugend interessieren, vorzumerken, da wir sie nicht in jeder Nummer wiederholen können. Sollte eine Stadt fehlen, so erbitten wir freundlichst Mitteilung

Berlin: Schwester Minna Schwarz, Charlottenburg 4, Schlüterstraße 53;
Schwester Margarete Fried, Berlin W 50, Geisbergstraße 25/26, Tel. B 5 Barbarossa 1656;
Schwester Elise Heilbut, Berlin S 42, Wassertorstr. 1-2, Tel. Amt: F 1, Moritzplatz 1795;
Schwester Jenny Horwitz, Berlin W 35, Lützowufer 19b, Tel. Amt: B 1, Kurfürst 4760;
Bonn: Schwester Olly Cohn, Meckenheimer Allee 67;
Dresden: Schw. Gertrud Hirschel, Grunaer Straße 20, Tel. 122 76;
Düsseldorf: Schw. Mile Levi, Graf Adolfstr. 49—53;
Frankfurt a. M.: Schwester Hansi Metz, Sophienstr. 30;
Freiburg: Schwester Grete Mayer, Goethestraße 31;
Halle: Schwester Dora Ettlinger, Händelstraße 3;
Hamburg: Schwester Tilly Zuntz, Haller Straße 9;
Heidelberg: Schw. Anna Goldscheider, Moltkestraße 3;
Karlsruhe: Schwester Frieda Stern, Beethovenstr. 11;
Köln: Schwester Martha Coblenz, Werderstraße 1;
Königsberg: Schwester Helene Arnsdorff, Vorderroßgarten 1—2;

Mannheim: Schwester Mirjam Koebner, Ludwigshafen, Beethovenstraße 16 (Fernsprecher 60 475) und Schwester Rea Wolff, Mannheim, Augusta-Anlage 63 (Fernsprecher 432 279);
München: Schwester Ida Blumenstein, München-Harlaching, Achleitnerstraße 4 (Fernsprecher 492 646);
Nürnberg: Schwester Ida Jakob, Kaulbachplatz 13;
Schwester Emma Saemann, Fürther Straße 2 a;
Stuttgart: Schwester Lucie Benario, Koppentalstr. 15.

Bücherschau

Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914—1918. Ein Gedenkbuch, herausgegeben vom Reichsbund jüdischer Frontsoldaten 1932. Dieses Gedenkbuch erscheint im Verlag „Der Schild", dem Organ des R. j. F., Berlin W 15. Es gelangt im Monat Oktober 1932 zur Ausgabe. Preis: Ganzleinenband RM. 4.—.

In mehrjähriger Arbeit hat der R. j. F. die Liste der jüdischen Gefallenen zusammengestellt und einmal in einem alphabetischen Namensverzeichnis und außerdem in einem Ortsverzeichnis in diesem Buche niedergelegt. Ein Nachwort gibt nähere sachliche Erläuterungen.

Mit diesem Gedenkbuch errichtet der R. j. F. den im Weltkriege gefallenen jüdischen Soldaten ein bleibendes Denkmal. Er erfüllt eine Ehrenpflicht, die die Gesamtheit der deutschen Juden angeht, das Andenken an die Gefallenen zu wahren und späteren Generationen zu hinterlassen.

Aber auch ein anderes Moment darf für die deutsche Judenheit hierbei nicht unbeachtet bleiben. Die politische Bedeutung und Wichtigkeit dieses Gedenkbuches ist von nicht zu unterschätzendem Wert. Sein Erscheinen wird nicht nur von allen jüdischen Kreisen, sondern in hohem Maße auch von maßgebenden politischen, nichtjüdischen Kreisen mit besonderer Aufmerksamkeit erwartet. Es ist ein Dokument von höchster Schlagkraft im Kampfe gegen die auf Entrechtung der deutschen Juden gerichteten Bestrebungen, die in der judenfeindlichen Agitation damit begründet werden, daß die deutschen Juden im Kriege an Blut nicht die gleichen Opfer gebracht hätten wie ihre nichtjüdischen Mitbürger. Dieses Buch widerlegt diese Lügen in eindrucksvollster Weise und ist daher für die deutsche Judenheit geradezu die beste Begründung für die Rechte, die nicht zu erbitten, sondern gerade im Hinblick auf diese Opfer zu fordern sind.

Zentrale der Kommission für Schwesternberatung: I. Vorsitzende: Martha Schlesinger, Frankfurt a. M., Wolfsgangstraße 104
Kommission für Auslandsarbeit: I. Vorsitzende: Charlotte Hirsch, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstraße 30
Kommission für Geistige Arbeit: I. Vorsitzende: Dr. Else Rabin, Breslau, Wallstraße 14
Zeitschriften- und Referatarchiv: Leiterin Kaethe Katzenstein, Kassel, Kaiserstraße 50
Kommission für Erholungsfürsorge: I. Vorsitzende: Erna Merzbach, Magdeburg, Logenhaus, Breiter Weg 139/140
Vermittlungsstelle für Kindererholung: Charlotte Hirsch, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstraße 30

Anzeigen: die 45 mm breite Zeile 15 Reichspfennig je 1 mm Höhe, im Reklameteil 60 Reichspfennig je 1 mm Höhe. — **Beilagen** ausschl. Postgebühren für 1000 Stück 10 Reichsmark

ANZEIGEN

Rabatt gewähren wir bei 3 maliger Bestellung 15 Prozent, bei 6 maliger Bestellung 20 Prozent, bei 12 maliger Bestellung 30 Prozent. **Erfüllungsort** ist in jedem Falle nur Kassel

Logenschwestern! Beachtet die in Eurer Zeitung erscheinenden Anzeigen!

Berliner Logenhaus

BERLIN W 62 · KLEISTSTRASSE 10

Ausrichtung von Festlichkeiten
Aufstellung von kalten Buffets
(in und außer dem Hause)

durch unseren Oekonom
BERNHARD ROSENBAUM
Bavaria 3421

100× BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA = 50 ₰

Mit einer kleinen Tube zu 50 ₰ können Sie mehr als 100× Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Eheanbahnung gesucht

für Dr. jur., 30 Jahre, mit sehr guter Praxis in Großstadt Rheinlds. Einwandfrei in jed. Bez.

Angebote unter Nr. 223 an die Geschäftsst. der Logenschwester, Kassel, Köln. Str. 10

Original-Mate-Brasiliano

Das prompt wirkende Natur-Heilmittel gegen:
Ischias, Rheuma, Gicht, Hautunreinigkeiten, Herz-, Nieren-, Leber-, Magen-, Darm- u. Gallenleiden, Arterienverkalkung, Stuhlverstopfung, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle u. Nervosität. MATE-BRASILIANO macht schlank und elastisch, löst die übrige Fettschicht und hebt Alterserscheinungen auf. *Garantieschein liegt jeder Packung bei.* Eine Kurpackung MATE-BRASILIANO ca. 1 kg ausreichend für 2—3 Monate erhalten Sie zum *Sonderpreis von 2.50 RM porto- u. spesenfrei* per Nachnahme durch den

Mate-Großvertrieb H Schulz, Hervest-Dorsten S. 4

Gutschein Sie erhalten *kostenlos und portofrei* eine aufklärende Broschüre, wenn Sie dies. Inserat als Drucksache innerh. 4 Wochen einsenden

---

„YPO" Geist
Ges. gesch.

Idealmittel zur Haarpflege.



Bei Schuppenbildung und Haarausfall jeden Abend einzureiben.

Zur Kräftigung des Haares. Ergrautes Haar dunkelt nach.

LABORATORIUM FUNCK
Radebeul-Dresden.

Lunge gut verheilt

Die Nieren- und die linke Lungenseite haben sich nun gut verheilt. Ich fühle keine Schmerzen mehr. So schreibt O.W., Augsburg, üb. O. H. E. Tabletten, die schon Tausenden Hilfe gebracht haben. Auch in den ganz schweren, sogenannten hoffnungslosen Fällen (faust-, apfel- und eigroße Kavernen) wurden mit O.H.E. noch Besserungen u. Heilungen erzielt.

Verlangen Sie kostenlos die interessante Broschüre mit über 300 Dankschreiben.

Osc. Hch. Ernst & Co.
Weilimdorf 106 E. 1 bei Stuttgart.

Gutschein
Senden Sie kostenlos die Broschüre „Ein Weg zur Gesundheit".

S. Salomon, Frankfurt a. M. Seit 1897
Gr. Eschenheimer Str. 19 Wurstlerei - Konserven - Restaurant
Aufsicht: Israelit. Religions-Gesellschaft

Jugenderinnerungen einer Posnerin

Posner Mürbekuchen

von ANNA KRONTHAL

Zu beziehen durch die Buchhandlung M. SCHLESINGER, BERLIN W 50, Bamberger Str. 9, B 5 Barbarrossa 3568

Hartnäckige Leiden

veraltete, scheinbar unheilbare. Oft noch überrasch. Heilerfolge mit den Spezialpräparaten des **Heilinstituts R. Hänsgen Nachf., Leipzig, Karlstraße 26,** Sprechz. 8-12 u. 2-6

KROPF

KROPF Satthals. Blähhals. Basedow. Bekämpfung u. Heilung durch giftfreie Kräuter. Broschüre — medizinisches Gutachten liegt derselben bei. Referenzen aus allen Kreisen! Ärztlich anerkannt!

Broschüren kostenlos durch:
Privatinstitut für naturgem. Kropfheilung
Friedrich Hastreiter
Neugermering 136 / bei München

Koblenz
Hotel „Continental"
Am Hauptbahnhof — Ernst J. Meyer
Fließendes Wasser in allen Zimmern.

Kinder

aller Altersstufen, d. dem Unterr. in überfüllten Klassen nicht folgen können (nicht geistig schwache) werd. in kleinen Gruppen in all. Fäch. der höh. Schulen nach bew. Meth. unterrichtet. In den Oberstufen w. Stenogr. und fremdspr. Handelskorr. gelehrt.

Josephine Reiss
Frankfurt a. M., Gervinusstr. 20 pt.
Telephon Zeppelin 52676
ev. Z. 53838

Schlank

wurde ich und

10 Kilo leichter

durch ganz einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.

Frau Goth, Nürnberg-S 152
Schloßäckerstraße 45.

Vornehme Eheanbahnung

Dame bester Familie (Rheinl.), hält sich empfohlen. Strengste Diskretion. Anfrag. unter L 1000 an die Geschäftst. der Logenschwester, Kassel, Köln. Str. 10.

Modernes Pensionat
Regina Bachrach

Hamburg 37 - Telefon 553173
Haushaltungsschule und Pensionat, Klosterallee 14, Fremdenpension und Diätküche Klosterallee 4, **gibt moderne Zimmer** mit und ohne Pension auch tageweise ab.

BERLIN

Hotel „Der Sachsenhof" Motzstr. 78

Neuzeitlich eingerichtetes Haus, bietet alle Annehmlichkeiten des eigenen Heims. Beste ruhige Lage des Westens, am Nollendorfplatz, dem Zentralbahnhof der Hoch- und Untergrundbahn. Schnellste Verbindung nach allen Stadtteilen. Reichstelefon in den Zimmern — fließendes Wasser — Zimmer mit Privatbad — vorzügliche Betten — peinlichste Sauberkeit — mäßige Preise. Pallas B 7 7061, Tel.-Adr.: Sachsenhof Berlin 30.

Wirtschaftliche Frauenschule auf dem Lande — Wolfratshausen

im Isartal, 580 Meter über dem Meere
staatl. genehmigt, streng rituell

Gründung des Jüdischen Frauenbundes, Ortsgruppe München,
bildet **Junge Mädchen** aus **zu tüchtigen Hausfrauen,**
schafft die Grundlage zum **Wirtschafts-, Sozial-Lehrberuf.**

Prospekt, Auskunft, Anmeldung: **Schulleitung Wolfratshausen** und **Jüdischer Frauenbund, München,** Rauchstraße 12/I

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit 20 Pfd. leichter geworden durch ein einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen K. A. 1

Schlank

graziös und jugendlich werden Sie leicht ohne Diät, Massage oder Beschwerde **durch Dr. Wolffs Kräuterperlen.** Sicher wirkend, vollk. unschädl., Versuch überzeugt. Packg. 40. Stck. RM 2.50, Kurpack. RM 6.50 in Apoth., bestimmt durch **Isar-Apotheke, München 2 SO, Klenzestr. 58/6.**

Ein Verbrechen an seinen kranken Mitmenschen

wäre es, wenn man helfen könnte und es nicht tun würde. Wer bisher vergebliche Heilung von seinen Leiden (Krampfadergeschwüren, offenen Füßen, Krampfaderentzündung, näss. oder trockenen Flechten, Salzfluß, Ischias, Rheuma, Senk- und Plattfüße usw.) suchte, der lasse sich die Behandlungsvorschriften nebst den vielen amtlichen Dankschreiben u. Photos gratis zusenden. Vor Nachahmung wird gewarnt

ALKICOL-LABORATORIUM DRESDEN-A 1, PILLNITZERSTR. 53

Druck und Verlag: A.-G. für Druck und Verlag vorm. Gebr. Gotthelft, Kassel, Kölnische Str. 10. Fernsprecher: Sammelnummer 6800
Drahtanschrift: Tageblatt Kassel. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 888 20. Für den Anzeigenteil verantwtl.: Richard Gotthelft Kassel